

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Druckstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 171.

Freitag den 25. Juli.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Städte- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags!

Abonnements

auf das 3. Quartal 1884 des

„Merseb. Kreisblatt“

ältestes Publikations-Organ des Kreises, werden von allen Postanstalten, den Landbriefträgern, in Merseburg von den Ausgabestellen, unfern Zeitungsboten und der Expedition des „Merseb. Kreisblatt“, Altenburger Schulplatz 5, jederzeit entgegengenommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 24. Juli. Die „N. A. Z.“ weist mit Entrüstung eine von dem russischen Blatte „Swet“ gebrachte Behauptung zurück, nach welcher die deutsche Politik versuchen soll, Rußland in Asien Schwierigkeiten zu bereiten.

— Im Reichsgesundheitsamt wird ein Gesetz betr. Maßregeln zum Schutze gegen Infektionskrankheiten der Menschen ausgearbeitet.

— Das „Kasseler Journal“ will wissen, daß das Projekt einer Marburger katholisch-theologischen Fakultät in der That bestehe.

— In Ebersfeld ist von den vereinigten Nationalliberalen und Freisinnigen der Missionsinspektor Fabri als Reichstagskandidat aufgestellt.

— Der frühere amerikanische Gesandte in Berlin, Mr. Sargent, hat in den ersten Tagen dieses Monats New-York wieder betreten und ist natürlich sofort interviewt. Seine unumwundenen Äußerungen über den Reichstanzler lassen sich nicht wiedergeben. Mr. Sargent ist der Ansicht, daß Reibungen mit Fürst Bismarck auch seinem Nachfolger nicht erspart bleiben würden.

— Auf eine Eingabe der Handelskammer in Münster an das Reichsamt des Innern wegen Abänderung des Submissionsverfahrens ist folgende Antwort erfolgt:

„Der Handelskammer theile ich ergebenst mit, daß ich die gefällige Eingabe vom 16. Mai dem königlichen preussischen Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten überandt habe. Der genannte Herr Minister hat den Inhalt der Eingabe bei der zur Zeit stattfindenden Revision der Vorschriften über das Verdingungsverfahren mit in Erwägung ziehen lassen. Der Staatssekretär des Innern. 3. B. 93. Bd.“

— Eine ganze Reihe von Wäutern haben sich die Köpfe darüber zerbrochen, welche Tendenz der neugegründete „Verein für die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe“ befolgen wird. Hinreichende Klarheit giebt die Nachricht, daß die Herren Generalsekretäre Bück aus Düsseldorf, Dr. Krensch und Anrede aus Berlin die Geschäftsführung übernehmen. Alle drei Herren sind mehr oder minder große Anhänger der Schutzpolitik Fürst Bismarck's.

— Vor einigen Tagen war bekanntlich behauptet worden, die Reichsregierung plane wieder einmal eine Verstaatlichung speziell des Feuerversicherungswezens, sowie des Versicherungswesens im Allgemeinen. Diese Behauptung wird jetzt entschieden in Abrede gestellt und hinzugefügt, an zuständiger Stelle werde nur eine Revision der einschlägigen Gesetzgebung geplant, die sich

aber keineswegs in einer der Privatversicherung feindlichen Richtung bewegen solle.

Oesterreich-Ungarn. Im vorigen Jahre machte bekanntlich ein Grenzkonflikt zwischen Ungarn und Rumänien viel von sich reden. Eine zur Untersuchung des Falles eingesetzte Kommission hat nunmehr entschieden, daß das von Seiten Rumäniens demolirte österreichische Wathaus innerhalb der österreichisch-ungarischen Grenze stand, und die Rumänen somit im Unrecht waren.

Frankreich. Was die chinesische Angelegenheit anbetrifft, so hängt augenblicklich der Himmel voller Geigen. Die französische Regierung glaubt an eine friedliche Vereinbarung auch in Bezug auf die Kriegskostenentschädigung. Die französische Flotte bleibt aber sicherheitsshalber vor Foutchou stationirt.

— Mit Madagaskar sind die Unterhandlungen abgebrochen und steht die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten bevor.

— Der französische Senat wird heute über die vielbesprochene Frage der Verfassungsänderung entscheiden. Der Senatsausschuß hat sich mit folgenden von der Deputirtenkammer aufgestellten Punkten einverstanden erklärt: 1) Abtötung der Frist für die Einberufung der Wähler im Falle Auflösung der Kammer. 2) Ausschreibung des Wahlgesetzes für den Senat aus der Verfassung. 3) Ausschließung der Debatte über die republikanische Regierungsform aus den Verhandlungen des Kongresses. 4) Abschaffung der öffentlichen Gebete im Beginn der parlamentarischen Session. Dagegen hat sich der Ausschuß geweigert, in eine Revision desjenigen Artikels der Verfassung zu willigen, der feststellt, daß der Senat aus 225 gewählten und 75 von der Nationalversammlung auf Lebenszeit zu ernennenden Mitgliedern bestehen soll. Ebenso wenig will er gestatten, an den Befugnissen des Senats in Budgetangelegenheiten zu rütteln.

Was das Plenum des Senats zu diesen Beschlüssen seiner Kommission sagen wird, läßt sich nicht voraussagen. Nicht unmöglich ist es, daß die ganze Angelegenheit bis zum Herbst vertagt wird.

— Der Suezkanal soll nunmehr ausgebaut werden. Man hofft bis 1888 die Arbeit schaffen zu können.

Großbritannien. Dienstag Nachmittag fand eine ordentliche Sitzung der ägyptischen Konferenz statt und heute, Donnerstag, soll wieder eine solche folgen. Daß viel bei den Beratungen herauskommt, wird noch immer bezweifelt.

— Das große Volksmeeting gegen den Standpunkt des Oberhauses des Parlaments in der Wahlreformangelegenheit, das am Montag Nachmittag im Hydepark bei London stattfand und von zahllosen Tausenden besucht war, macht noch immer viel von sich reden. Freilich glaubt Niemand recht an eine praktische Wirkung des Spektakelstückes. Die Lords wollen nun einmal nicht nachgeben und um die starren Räden zu beugen, werden doch noch straffere Mittel angewendet werden müssen.

Italien. Aus Rom wird gemeldet, daß der neuernannte Sekretär der preussischen Gesandtschaft beim Papst, Graf von Monts, dort eingetroffen ist und seine offiziellen Besuche gemacht hat. Herr von Schlözer wird nunmehr also seinen Urlaub antreten.

Türkei. Die Pforte macht alle Anstrengungen, um die Großmächte zu bewegen, daß sie ihre in der Türkei bestehenden Postämter aufheben, da die türkische Post jetzt völlig im Stande sei, allen Anforderungen auf prompte und sichere Beförderung der Postschaften zu entsprechen. Ob die Großmächte so schnell diesem Wunsche entsprechen werden, bleibt abzuwarten.

Ägypten. Gegenüber den letzten Meldungen der englischen Regierung, General Gordon halte sich in Khartum noch, behaupten die Londoner Blätter nach wie vor, die Stadt sei in die Hände der Araber gefallen. Wer Recht hat, wird sich ja doch endlich herausstellen müssen.

Amerika. Die unabhängigen Republikaner in New-York haben sich für die Präsidentschaftskandidatur Cleveland's (Demokrat) ausgesprochen.

Cholera.

Von Montag Abend bis Dienstag Abend starben: Marseille 49, Toulon 42, Arles 8. Tags zuvor: 59, 40, 10 Personen. Aus sonstigen Städten liegen keine Choleraanachrichten vor. Die großen Mäander in Südfrankreich finden der Krankheit wegen nicht statt.

Von Dienstag Abend bis Mittwoch früh starben: Toulon 15, Marseille 30, Lyon 3. In Marseille ist fast ein ganzes Nonnenkloster ausgestorben.

[Sonderausgabe.] 25. Juli. 1850. Schlacht bei Solfero. — 1860. Prinzessin Louise Margarethe von Preußen geb.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.
Merseburg, den 24. Juli 1884.

* Durch die Wiedergabe der Choleraberichte, welche aus den mit der Seuche befallenen Theilen Frankreichs zu uns gekommen, sowie durch die Mittheilung dessen, was von den Äußerungen des berühmten Cholera-Erforschers Dr. Koch, welcher von der Regierung nach Toulon gefandt wurde, um sich an Ort und Stelle über die uns drohende Gefahr zu orientiren, bekannt geworden ist, haben wir uns bemüht, unsere Leser über die diesbezüglichen Vorgänge zu unterrichten. Heute freuen wir uns, mittheilen zu können, daß im Verlag von Friedrich Luckhardt eine Broschüre erschienen ist, welche in der That berufen scheint, Aufsehen zu erregen. Sie verdient in weiten Kreisen bekannt zu werden, damit sie, wie der Verfasser — der vielen unserer Leser z. B. durch seine Berichte über die vorjährige Hygiene-Ausstellung und sonstige Erzeugnisse seiner Feder bereits bekannte praktische Arzt Herr Dr. H. Blasius — wünscht, die untlare Furcht, welche das herannahende Choleraepidemie mit panischem Schrecken umschwebt, durch eine klare Belehrung

über die einschlägigen Verhältnisse ihres mystischen Dunkels entleide und den Lesern diejenige Ruhe bei dem Erscheinen der Gedichte gebe, die ein klares Erkennen der Gefahr geben kann und muß. — In ungemein anschaulicher und fesselnder Weise schildert Herr Dr. B. die Art der Verbreitung der Cholera, stellt fest, daß sie nur durch Ansteckung und zwar durch kleine Pilze, welche an den Extremitäten des Kranken haften, verbreitet wird. Er entwickelt ein klares Bild, wie die kleinen Pilze sich vermehren, und wie sie in den Darm eines Menschen gerathen, dort ägend wirken und so das Bild der Krankheit hervorgerufen, und giebt schließlich genaue Anweisung, wie man sich im allgemeinen und im speziellen vor und nach dem Ausbruch der Krankheit zu verhalten habe. Wir empfehlen unseren Lesern aus voller Ueberzeugung die Anschaffung der Broschüre und deren Verbreitung in weitesten Kreisen. Sie ist im Stande einem jeden ein klares Bild von dem zu geben, was er heute zu wissen verpflichtet ist, damit er sich und seine Familie schütze.

† Kurz nach zwei Uhr zog heute Nachmittag ein Wetter herauf, das unter Donner und Blitzen in einer erschreckenden Menge Hagel mit sich brachte. Es fielen Körner nieder, die die Größe

eines Taubeneies weit überschritten und im Nu die Straßen mit einer weißen Decke überzogen. Ein immenser Schade dürfte durch dieses Unwetter herbeigeführt sein.

§§ Der Roggenschnitt ist auch in unserem Kreise bereits in vollem Gange. Wenn die Frucht auch unter dem anhaltenden Regenwetter im Monat Juni und unter dem Gewitterregen im Juli etwas gelitten hat, so dürften die Entsergebnisse, wenn der Einfuhr des Getreides die Witterung günstig ist, noch immer für den Landwirth ganz zufriedenstellende sein.

*) Das gefrige 8. Abonnementsconcert auf der „Junkenburg“, ausgeführt vom Trompetercorps unseres Husaren-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdir. Schütz hatte sich eines recht guten Besuchs zu erfreuen, wie sämtliche Ausführungen des außerordentlich gewählten Programms des lebhaftesten Beifalls. Ganz besonders mit Applaus wurde aber die letzte Nr. des Programms ausgezeichnet — das Publikum will eben immer noch etwas „zu“ haben und bestand diesmal die Zugabe aus dem „Boccaccio-Marsch“, der denn auch mit der größten Befriedigung aufgenommen wurde.

* Zum Benefiz für die beliebte Gesangs-Jourette Fräulein Helene Mery findet morgen

Freitag im Fivolttheater die erste Aufführung der neuen Gesangsposse „Schützenlied“ statt, in welcher die Benefiziantin in der Titelrolle auftritt.

* In dem benachbarten Böschchen hat man der „Hall. Ztg.“ zufolge dieser Tage ein Individuum abgefaßt, welches socialdemokratische Schriften zum Verkauf anbot, und auch bereits welche verkauft hatte. Die betreffende Persönlichkeit ist jedoch festgestellt worden und zur Anzeige gebracht.

* Infolge der großen Hitze, welche gestern herrschte, wurde auf dem Leipziger Schützenplatz wiederum ein ansehnliches Quantum Bier von den Festbesuchern konsumirt. Die Wirkung desselben äußerte sich in verschiedener Weise. So setzten sich gegen Abend zwei Herren in mittleren Jahren, die keine sich gegenseitig zugekehrt, auf das Gras und ließen ein graufiges Gespinn erstanden. Als sich dann zahlreiches Publikum um sie versammelt, ließen sie einen Hampelmann nebst Wickelfind tanzen. Wie freuten sich da die wackeren Leute!

** Dem Pächter des Restaurant „Prinz Carl“ in Halle, Herrn Otto Rahm (uns Merseburgern vorthellhaft genug bekannt als ehemaliger Pächter der Kaiser-Wilhelms-Halle hier selbst), ist die Päch-

54.]

Verkauf.

Roman von W. Reinhold.

[Nachdruck
verboten.]

Erich hatte seine Ankunft erst für einen späteren Termin in Aussicht gestellt: Es sollte dann in aller Stille die Hochzeit folgen. In traurigem Vereinandereisen verstrich bis dahin die Zeit. Erna war durch die letzten Ereignisse tiefer gebeugt, als ihre junge Freundin, die mit zuckenden Lippen da Trost zu spenden versuchte, wo sie ihn selbst am meisten bedurfte. Erna Wildenberg hatte nach ihren getäuschten Hoffnungen all und jeder Bühnenthätigkeit Valet gesagt und ihr nicht unbedeutendes Vermögen sicherte ihr eine sorglose Zukunft. Wer diese, stets in dunkle Farben gehüllte, gebeugte Gestalt sah, erkannte nur schwer darin die einstige hochberühmte Prima-donna. Auf Paula schien äußerlich der Einbruch aller ihrer Glücksträume nicht nachtheilig gewirkt zu haben. Das liebliche Gesichtchen erglänzte in reiferer, verklärter Schönheit, nur das Lachen, das sie so anmuthig umspielte, war verschwunden. Die lustige Paula war zum ernststen, schweigend duldenden Weibe geworden. Mit ihrer frischen Jugendkraft hatte sie dem schweren Schlage widerstanden; das Unglück hatte sie nicht gebrochen oder gebeugt, wie Erna, wohl aber mit rauhem Finger gezeichnet. —

Die Ankunft Erich's wurde binnen Kurzem erwartet. Man rüstete sich zum Abschiednehmen für immer, als statt seiner Baron Felsed erschien mit der Kunde von dem Duell, zu dem er von seinem ehemaligen Freunde bei einem weiteren Zusammentreffen gezwungen war. Haarscharf hatte des Grafen Kugel seine Schläfe gestreift, als seine Kugel, die ihn feilen sollte, in Folge einer plötzlichen Bewegung Erich's dessen Brust traf. Die Wunde war nicht unbedingt tödlich, aber überaus schwer. Auf Grund eines Ueber-einkommens der verschwiegenen Zeugen des Duells war die Verletzung als Folge eines Unglücksfalls hingestellt und der Baron somit gegen jede Ver-folgung gesichert.

Paula war bis in die Lippen bei dieser Kunde erbleicht. Es war möglich, daß ihr doch noch die Freiheit winkte, und auch Erna, sowie der Baron mochten so etwas denken. Unsjomehr waren sie daher überrascht, als das junge Mädchen in entschiedener Weise erklärte, sie werde an das Krankenbett ihres Bräutigams eilen, um ihn zu pflegen.

„Seinen Mann, der Dir alles Glück genommen?“ rief Erna. „Bedenkst Du, was Du sprichst?“

„Er hat mein Wort, daß ich sein Weib werden will.“ war die zitternde, aber doch entschiedene Antwort Paula's. „Die Pflichten, die mein Wort mir auferlegt, muß ich erfüllen — mag sich auch das Herz dagegen sträuben,“ fügte sie leise hinzu. —

So erschien Paula denn zum nicht geringen Erstaunen der Frau von Hochfeld im gräßlichen Hause, und in ruhiger, entschiedener Weise theilte sie dieser in einem geheimen Gespräch alles Nothwendige mit. Die kluge Frau erkannte ihre

Stunde. Gegen Paula's Ansprüche zu protestiren, war unmöglich, es konnte ihr nur Vortheil bringen, wenn sie bei Zeiten mit dem jungen Mädchen Freundschaft schloß. Demgemäß trat sie auch Paula gegenüber und obgleich diese alle Vertraulichkeiten zurückwies, so war es ihr doch angenehm, daß ihr weiter keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden.

Der Eindruck, welchen ihr Erscheinen auf den Grafen selbst machte, war ein überwältigender. Erich's Zustand hatte sich bedeutend verschlimmert und für sein Leben war in der That Alles zu fürchten. Das müde Auge war wie geblendet, als das junge Mädchen zum ersten Mal in das Krankenzimmer trat. Sie wies ihm Schweigen zu und waltete ruhig und still ihres Amtes, und der Graf ertrug die neue Pflegerin ohne einen Widerspruch.

Ein merkwürdiges Gemisch von Empfindungen durchwogte die Brust des todtkranken Mannes; er fühlte sich einen Augenblick bitter gedemüthigt, dann empfand er etwas wie stolze Freude, daß Paula zu ihm gekommen. Wenn sie glaubte, er schlafe, betrachtete Erich oft diese stille, blasse Antlitz, und ein Wunsch gewann zuletzt mehr und mehr über alle anderen die Oberhand: zu gesunden und sie zur verbenedeten Gräfin zu machen.

25.

Mehrere Monate weilt Paula in dem Hause ihres Bräutigams, von der Außenwelt wenig oder gar nicht beachtet. Das Geheimniß ihrer Person wurde streng gewahrt, und es konnte das um so besser geschehen, als außer Helene von Hochfeld ja Niemand wußte, wer das junge Mädchen sei. Mit argwöhnischen Augen betrachtete sie nur einer: Jean, der Bediente, der aus Erna's Dienst in den des Grafen übergetreten war. Da er jedoch sah, daß auch Frau von Hochfeld Paula auf das Herzlichste gegenübertrat, so enthielt er sich jeder lauten Aeußerung.

Endlich war Erich's Wunde so weit geheilt, daß die Ärzte ihm gestatteten, das Zimmer zu verlassen, doch wurde, da der Herbst vorgerückt war, eine Uebersiedelung in wärmere Gegenden für unerlässlich erachtet. Paula eilte ihm wieder, diesmal in Begleitung der Frau von Hochfeld, voraus, und Erich selbst folgte in kurzer Frist. Während seiner Abwesenheit unternahm sie noch mehrere Verjüge, irgend eine Nachricht von Erna, die seit längerer Frist nichts mehr von sich hatte hören lassen, zu erlangen, allein vergebens. Ihr letzter Brief an Paula war allerdings eine Vorbereitung auf diesen Schritt gewesen. Er schloß mit den Worten: „So lebe denn wohl, mein liebes Kind; bedarfst Du meiner noch, so werde ich stets Dir zur Seite stehen. Bis dahin lebe wohl.“ Paula hatte den Brief wieder und wieder gelesen, er verriet nicht, wohin sich die Schreiberin gewendet haben konnte. Sie hatte ihre einzige Freundin verloren, denn Frau Schwerdtfeger war in der Heimath zurückgeblieben.

Erich kam an, erschöpft von der Reise, so daß ihn der begleitende junge Arzt mit geheimen

Sorgen betrachtete und auch den beiden Frauen gegenüber nicht verhehlte, des Grafen Zustand sei nach wie vor gefährlich, es sei die Frage, ob er überhaupt je wieder gesunden würde. Zu dem körperlichen Leiden wirkte offenbar noch ein seelisches hinzu, und hier scheiterte alle Kunst der Ärzte. Erich schien selbst von seinem Zustande Kenntniß zu haben, er forderte fast heftig die mögliche Beschleunigung der Vermählung. Der Einspruch des Arztes dagegen blieb unbeachtet, und so ging denn die Ceremonie vor sich, still und unbeachtet. Paula hatte noch einen furchtbaren Kampf zu überwinden, als sie im strahlenden Brautschmuck an der Seite des forschlich gebrochener Mannes stand, und dann — war sie sein Weib. — Es schien, als ob sich des Grafen Zustand besserte. Die furchtbare Last, welche seit Wochen und Monaten ihn bedrückte, war verschwunden, die Tochter seines Veters war seine Gemahlin, Niemand konnte es jetzt mehr wagen, gegen ihn eine Anklage zu erheben. Er hatte seine Ruhe, seinen Frieden wieder. Angefächelt dieser glückstündigen Schläge reiste Frau von Hochfeld nach dem Norden zurück, während Erich und Paula einen Badeort an der Riviera zu ihrem Aufenthalt wählten, in dem sie mit kurzen Unterbrechungen während verweilten.

Die Genesung des Grafen war nur eine scheinbare und von kurzer Dauer gewesen. Die Krisis, welche folgte, war doppelt schwer, und Paula die unschuldige Ursache derselben.

Erich hatte sich immer mehr in dem Glauben bestärkt, Paula habe Pietro vergessen und sich in ihr Schicksal gefügt. Der Umstand, daß sie unaufgefordert an sein Krankenlager geeilt war, die Theilnahme, die sie ihm stets gezeigt, hatten in ihm eine Neigung entstehen lassen, die zur Leidenschaft wurde, und die er erwidern sehen wollte. Ein banges Gefühl hielt ihn lange zurück, mit Paula zu sprechen, und als er es endlich gethan, erhielt er, trotz aller flehentlichen Bitten, zu denen seine Gemüthsstimmung ihn hinriß, die ruhige, aber feste Antwort: „Ich verzich Ihnen längst! Ich gelobte Ihnen, ein treues Weib zu sein und mein Wort werde ich halten. Doch verlangen Sie keine Liebe!“

In heftiger Erregung hatte Erich seine Gattin nach dem letzten Gespräch verlassen, und wenige Augenblicke darauf warf ihn ein Blutsturz von Neuem auf das Krankenlager, und die von der Badewelt viel benedete Gräfin Hochfeld wurde zur unermüdblichen willigen Krankenpflegerin. Doch das freundliche Wort, welches alle Leiden verjüßt und selbst Schweres leichter ertragen macht, war verstummt. Erich trug bald völlige Apathie zur Schau, und Paula's Herz umschloß sich gegen die Außenwelt mit dem Panzer der stolzen Unnahbarkeit, der alle Leiden der jungen Frau jedem Auge verbarg. Das war Paula, wie wir ihr nach mehreren Jahren wieder begegnen, in denen, nach den plötzlichen und entscheidenden Umwandlungen, ihr Leben sich ruhig und äußerlich glänzend, aber leidvoll gestaltet.

(Fortsetzung folgt.)

ührung
" statt
ittelrolle
at man
ndi-
tra-
t, und
die be-
ge stellt
gestern
henplatz
Bier
Bir-
se. Co
rtler, an
rei er-
um
elmann
da die
Carl-
urgen
Bächter
Nach-
Frauen
zustand
h, ob
e. Zu
ch ein
ist der
stunde
Die
achtet,
h, still
durch-
staben-
berlich
" war
ch des
e Kost-
brückt,
Bettens
s jetzt
heben.
ieder.
Fraud
übernd
biviera
ie mit
eine
Die
und
uben
d sich
af sie
war,
atten
e zur
sehen
e zu-
end-
lichen
ihn
ver-
reues
alten.
atin
enige
von
der
e zur
Doch
ver-
acht,
athie
egen
Un-
dem
hr
men,
and-
län-

tung des Bahnhofrestaurant zu Weissenfels übertragen worden. Derselbe tritt diese seine neue Stellung bereits am 1. September d. J. an. Im Ganzen waren zu dem ausgeschriebenen Verpachtungstermine über 40 Offerten eingegangen. Die jetzige Pachtsumme beträgt 8000 Mark, die frühere 4000.

§§ Es kann gewiß nicht schaden, wenn hin und wieder Fälle bekannt werden, bei denen es sich zeigt, wie tolerant die Evangelischen sich gegen ihre katholischen Mitbürger beweisen. So geschah es in einer größeren Stadt unserer Provinz Sachsen, daß der Unterricht in einer evangelischen Schule am Frohnleichnamsfeste ausgesetzt wurde. Bis jetzt war dieses noch nie geschehen, nur einem Wunsche der Katholiken war damit entgegen gekommen, die da meinten, daß es wohl möglich sein könnte, daß die Kinder, wenn sie gerade das Schullokal verlassen, den Frohnleichnamstag stören könnten. Ob wohl die Katholiken in katholischen Ländern und Gegenden solche Rücksicht auf ihre in der Minderzahl befindlichen evangelischen Mitbürger nehmen würden.

† Zu dem Gesetz über den Füllstreich bei Gläsern u. s. sind noch folgende amtliche Erklärungen gegeben:

1) Nach dem Wortlaut des § 1 des Gesetzes sind die dort vorgeschriebenen Striche und Bezeichnungen, wie an Schantgläsern überhaupt so auch an Gläsern nur erforderlich, insofern dieselben zur Verabreichung von Wein, Bier u. d. dienen. Es ist daher, insofern die Verabreichung in anderen Schantgläsern (Gläsern u. s.) stattfindet und die Gläser nur zur Benutzung bei der Konsumierung des verabreichten Getränkes beigelegt werden, die Anbringung der an Striche und Bezeichnungen an den Gläsern nicht zu fordern. 2) Nach dem Schlußsatz des § 1 a. l. 1. bedarf es der Bezeichnung des Sollinhalts nicht, wenn derselbe 1 l oder 1/2 l beträgt. Dagegen aber ist die Anbringung des Füllstrichs auch in solchen Fällen geboten, 3) Als ein feiner Versuch im Sinne des § 6 kann, nur ein solcher angesehen werden, welcher dem Zweck einer dauernden Lagerung von Getränken zu dienen bestimmt und geeignet ist. Verschlüsse, welche sich einfach mit der Hand befeigen lassen, wie die vielfach üblichen Drahtbügelverschlüsse sind als feste nicht zu erachten.

Weissenfels, 23. Juli. Auf dem Rückmarsch von den diesjährigen Schießübungen passierte heute Morgen die in Naumburg garnisonierte Artillerie unter den Marschführern ihrer Musikkapelle unsere Stadt.

Querfurt, 22. Juli. Zum Jubiläum des Herrn Superintendenten Schirlich trifft heute der Herr Generalsuperintendent Dr. Schulte aus Magdeburg hier ein. Die offizielle Feier wird 10 Uhr Vormittags durch einen Festgottesdienst eröffnet werden, dem sich die Gratulationscoure anschließen wird. Um 2 Uhr wird, wie wir schon berichteten, ein gemeinsames Essen die Festgenossen im Saale des „goldenen Stern“ vereinigen. — Wie wir vernehmen, wird auch der Herr Regierungs-Präsident von Dieft aus Merseburg an der Jubiläumsfeier des Herrn Superintendenten teilnehmen. — Die Verpachtung des Hartobstes der der hiesigen Stadt gehörigen Plantagen brachte 642,65 M. gegen 632,96 M. des Vorjahres ein. — Der heutige hier abgehaltene Facobus-Markt war schlecht besucht, brachte aber doch noch zu Gunsten der hiesigen Stämmerei 28,80 M. gegen 33,60 M. im Vorjahr Stättelgeld ein.

Nebrua. Am Freitag fand hier wie alljährlich das Kinderfest in der bisherigen Weise statt, und zwar zu Aller Freude begünstigt vom herrlichsten Wetter, auch die Nachfeier am Sonnabend Nachmittag verlief in ungestörter Weise. Dank der jederzeitigen freudigen Opferwilligkeit unserer Bürger für dieses Fest, waren die freiwilligen Gaben wieder so reichlich eingegangen, daß es möglich war die Kinder mit Bier und Butterbrotchen zu bewirtschaften. Wie wir hörten, sollen 1300 Butterbrotchen vertheilt und 200 Ltr. Bier getrunken sein, außerdem waren noch jeder einzelnen Klasse etwa 15 M. zur Vertheilung von Geschenken an die Kinder überwiesen.

Giesleben, 23. Juli. Vorgestern machte der Wollmaarenhändler Götte von hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende, Motive zur That sind unbekannt. — Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Sct. Andreaskirche ein äußerst zahlreich besuchter Polnischer Gottesdienst, gehalten von Hrn. Pastor Harbhausen aus Weidenau in Polen, statt. — Auch in unserer Flur hat man mit der Ernte begonnen.

Leipzig, 24. Juli. Das schöne Wetter, welches gestern ununterbrochen herrschte, übte auch auf den Besuch des Schützenfestplatzes

einen bedeutenden Einfluß, denn während am Dienstag nur 10854 Billets an den Cassen gelöst waren, konnte gestern Abend die Frequenz auf etwa 15000 geschätzt werden. Die Einnahmen an den Billetscaffen belaufen sich jetzt insgesammt auf etwa 118000 Mark, es sind daher die Erwartungen, die man in dieser Beziehung hegte hatte, aufs glänzendste in Erfüllung gegangen. Weniger günstig, doch durchaus nicht ungünstig, sind die Einnahmen in den Schießhallen, denn viele Schützen haben ihre eigentliche Arbeit, das Schießen, bis jetzt noch nicht ausgeführt. Die ungeheure Frequenz, welche im Uebrigen sehr erfreulich ist, bereitet den Cassenbeamten selbstverständlich sehr viel Arbeit und es bleiben ihnen täglich nur etwa 4 Stunden zum Schlafen übrig.

Militärisches.] Mit Genehmigung des Kaisers wird das preussische Kriegsministerium im Anschluß an die „Rang- und Quartierliste“ eine Stammliste der Armee, vorläufig für die Zeit vom Jahre 1840 ab bis auf die Gegenwart bearbeitet lassen.

— Mittels Allerhöchster Kabinettsordre vom 4. d. Mts. ist bestimmt, daß zum 1. October d. J. das Magdeburgische Kasaffieregiment Nr. 7 von der 7. zur 8., und das Magdeburgische Fusarenregiment Nr. 10 von der 8. zur 7. Kavalleriebrigade überzutreten haben.

Schiffs-Bewegung der Hamburger Postdampfer.] „Wieland“, 9. Juli von Hamburg, 20. Juli in Newyork angekommen. „Westphalia“, 6. Juli von Hamburg, 8. Juli von Havre, 19. Juli in Newyork angekommen. „Lefing“, 10. Juli von Newyork, 21. Juli von Eberburg nach Hamburg weitergegangen. „Gera“, 17. Juli von Bahia nach Hamburg abgegangen. „Buenos Aires“, von Brasilien, am 18. Juli von Nassau nach Hamburg weitergegangen. „Rio“, 20. Juli in Hamburg eingetroffen.

Unfälle und Verbrechen.
† Die Schießpulverfabrik in Tschernigow (Rußland) ist durch Nihilisten in die Luft gesprengt. Zwei Soldaten wurden in Stücke zerrissen, mehrere Andere und Beamte schwer verwundet.

† Aus Drohobycz in Galizien wird Wiener Blättern telegraphirt: „Am 19. Juli kam es zwischen dem Arbeiterpersonal der französischen Erdbaues- und Petroleum-Gesellschaft und Grundbesitzern in Boryslaw-Bolanka zu Streitigkeiten und Excessen, die am 20. zu förmlichen Judenraufen ausarteten. Die Arbeiter (Tscheden) schlugen in den Häusern die Fenster in Stücke, brachen in die Synagoge ein, wo es zu blutigen Schlägereien kam, bei denen Tode und Verwundete auf dem Kampfplatze blieben. Die herbeigeeilte Gendarmarie mußte von ihren Waffen Gebrauch machen. Zwei Personen wurden tödtlich getroffen.“

Bermischtes.

* Die Kaiserin wird am 11. August wieder in Potsdam eintreffen, der Kaiser etwas später.

* In der Villa Liegnitz in Potsdam ist seit Kurzem, wie die „Potsd. Ztg.“ schreibt, ein helles und geräumiges Gemach in ein Atelier umgewandelt, in welchem Prinz Heinrich von Preußen dem Studium der Delmalerei obliegt. Sehr häufig theilnehmen sich an diesen Übungsstunden auch Prinz Wilhelm und der Erbprinz von Sachsen-Meinungen, welche oftmals eigens zu diesem Zweck in der Villa Liegnitz eintreffen. Prinz Heinrich ist auch Photograph. Fast täglich macht er Ausflüge in die Umgegend, um mittels eines photographischen Apparates interessante Landschaften aufzunehmen.

* König Georg von Griechenland, der mit seinen drei Söhnen und zwei Töchtern auf der Durchreise nach Schwerein am Montag Abend in Berlin eintraf, wird zwei Tage in der Residenz verweilen. Dienstag nahm der König mit seinen Kindern verschiedene Ehrengewürdigkeiten in Augenschein und entsprach am Nachmittag einer Einladung des Kronprinzen nach Potsdam.

* Graf Herbert Bismarck, der älteste Sohn des Reichskanzlers, dessen Ernennung zum Deutschen Gesandten in Haag nunmehr auch offiziell im Reichsanzeiger bekannt gegeben ist, wird die Leitung der Gesandtschaftsgeschäfte am holländischen Hofe sofort übernehmen.

* Das Reichsgericht hat, wie der „Straßb. Post“ mitgeteilt wird, in seiner Sitzung vom 16. Juli beschlossen, von einer strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten

Antoine-Meh, gegen den wegen Landesverrathes die Untersuchung eingeleitet war, abzusprechen.

* Die vor Kurzem in Berlin eingetroffene japanische Militärkommission unter Leitung des Kriegsministers Oyama wurde am Montag Vormittag vom Kronprinzen empfangen.

* Aus den westlichen Provinzen wird berichtet, daß durch die Cholera-Gefahr die Abhaltung der Kaisermandöver in Rheinland und Westfalen in Frage gestellt sei. In Berliner ununterrichteten Kreisen ist nichts davon bekannt. Vorläufig ist die Cholera-Gefahr noch fern und es besteht die Hoffnung, daß Deutschland von der Epidemie verschont bleiben werde. Die Regierung wird bei wirklichem Herannahen der Gefahr wohl nichts unterlassen, was zur Beseitigung derselben geeignet ist. Bis jetzt aber deutet nichts darauf hin, daß in den Dispositionen über die Herbstmanöver eine Veränderung eingetreten wäre.

* Die Herzogin von Albany, die am Sonnabend von einem Sohne entbunden wurde, befindet sich den Umständen nach wohl. Die Königin Victoria ist selbst zur Beaufsichtigung der Pflege ihrer Schwiegertochter eingetroffen.

* In Bern ist die berichtigte Heilsarmee Sonntag und Montag Abend von der Bevölkerung fürchtbar durchgeprägt und ihr Versammlungsort demolirt. Militär schritt schließlich ein.

* Die Cholera hat in Schlesien bereits ein Opfer gefordert. In Modritz im Freystädter Kreise hat sich der Todtengräber den Hals mit seinem Rasirmesser durchgeschnitten, weil er sich vor der Cholera fürchtete. Zum Glück ist diese Art Cholera nicht ansteckend.

Theater in Leipzig.
Neu 8: Freitag, 25. Juli. Anfang 7 Uhr. **Der Trompeter von Säckingen.** Oper in 3 Acten, nebst einem Vorspiel. Mit originalster theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus F. Victor von Scheffel's Dichtung von Rudolf Sünge. Musik von Victor E. Neßler. — **Alte 8:** Freitag, 25. Juli. Anfang 7/8 Uhr. **Gasparone.**

Handels-Blatt.
Fonds-Börse.
Berlin, 23. Juli. 4% Preussische Consols 103,10
Ober-Oestliche Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 273,—
Main-Edwigs-Hafen Stamm-Actien 110,10. 4% Ungar.
Goldrente 76,90. 4% Russische Anleihe von 1880 75 75
Deffer. franz. Staatsbahn 634,—. Deffer. Credit-Actien
509,—. London: fest.

Produkten-Börse.
Berlin, 23. Juli. Weizen (gelber) Juli-August 167,50.
Sept.-Okt. 169,25. Roggen Juli 147,—. Juli-
August 145,70. Sept.-Okt. 143,50 matter. — Weizen
u. 140—200. — Oker, Juli 133,—. — Spiritus loco
50,30. Juli-August 49,40. Sept.-Okt. 49,40 matt. —
Rübsöl loco 53,40. Juli 53,30. Sept.-Okt. 52,80 M.
Magdeburg, 23. Juli. Korn-Weizen 180—185 Mt.,
glatter engl. Weizen 175—180 Mt., Rand-Weizen
— Mt., Roggen 150—158 Mt., Cerealien-
Weizen — Mt., Land-Weizen — Mt., Oker,
148—166 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelpst. der 10,000
Liter-procente loco ohne Faß 50,50—51,00 Mt.
Galle, 24. Juli. Weizen 1000 kg Mittelquali-
täten 177—182 M., bessere bis 185 M., feinsten mürd.
bis 190 M. — Roggen 1000 kg 158—164 M. — Weizen
1000 kg geschäftslos. — Gerstmalz 100 kg prima
Qualität 29,50—30,50 M. — Oker 1000 kg bis 173 M.
Rümmel 100 kg stark angeb. 50—52 M. — Raps 1000 kg
235—245 M. — Stärke 100 kg 37,— M. — Spiritus
10,000 Liter pCt. loco —. — Kartoffel- — M.
— Rübsöl 100 kg 54,75 M. — Solaröl 100 kg 8,25/30,
Termin 17,50—18,— M. — Malzkeime 100 kg dunkle
9,50 M., helle 11,— M. — Futtermehl 100 kg 14,—
M. — Reis, Roggen 100 kg 12,50—12,25 M.
Weizenqualen 10,75 M., Weizenkörner 11 M. — Del-
tuchen 100 kg fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

Galle, 24. Juli. Rangos Roggenstroh 27—29 M.
pr. 1200 Pf. das Schock. — Malzkeime 18—21 M.
pr. 1200 Pf. das Schock. — Viehfisch Gen 4—5 M. pr.
Ctr. — Auswärtiges Gen 3—3,50 M. pr. Ctr.

Letzte Nachrichten.
Berlin, 24. Juli. Aus Neapel wird gemeldet: In Sorio auf der Insel Ischia erfolgte heute um 12 Uhr 40 Minuten ein heftiger Erdstoß mit starkem unterirdischen Rollen, welcher zwar keinen Schaden aber großen Schrecken unter der Bevölkerung verursachte.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Am 26. d. M., Vormittags 10 Uhr,
sollen im **Kloster-Magazin**
22 1/2 Ctr. Roggenkleie
in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Verkauf von fetten Schafen.

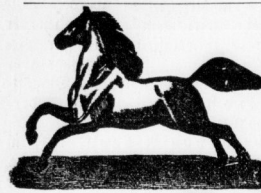
Auf dem Freigut **Schotterei** stehen mehrere
Hundert Stück

sehr fette Schafe

zum Verkauf.

Dieselben werden auch in kleinen Posten abgegeben.

Sonntag den 27. trifft ein
Transport schwerer



Belgischer Arbeitspferde

ein **A. Strebl & Sohn.**

Offerte.

Oehmig-Weidlich's Prima-Seife.

gelblich, in Original-Packeten von 6 Pfund für 3 Mark und
3 Pfund für 1 Mark 50 Pf.

(nebst Beilage eines Stück feiner Mandelseife)

Harzseife I. Qualität,

Packete von 3 Pfund für 1 Mark 15 Pf.

Elainseife,

sehr Schmierseife, in Stücken, in Original-Packeten von 5 Pfund für
1 Mark 50 Pf. und 2 1/2 Pfund für 78 Pf.

aus der Fabrik von

C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz

gegründet im Jahre 1807, neu erbaut 1880/81.

Diese **Prima-Seife** ist die anerkannt beste Wäsche und dient zur
Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten: sie ist vollständig rein und neutral
abgerichtet und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviele Wäsche
reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren
Seifen. Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

Die **Harzseife** I. Dual findet besonders zum Waschen bunter oder sehr
schmutziger Wäsche die beste Verwendung.

Die **Elainseife**, beim Einweichen der Wäsche durch Einguirung ange-
wendet, ist die vorzüglichste Seife zum Vorwaschen der Handtücher, die an-
erkannt vorzüglichste zum Weichen der Wäsche und die beste zum Scheren.

— Proben von 1/2 Pfund an stellen zu Diensten. —

Im Detail offerire: Prima-Seife 50 Pf., Harzseife I. Dual.

40 Pf., Elainseife 33 Pf. per Pfund.

Versehung: G. Fuß, Dürrenberg; F. A. Sasse, Lauch-

haidt; F. H. Langenberg, Schafshaidt; G. Neßlers Wwe.

Ausverkauf.

Mein **Tuch- und Buckskin-Lager**
verkaufe ich für den Selbstkostenpreis.

Markt 32. **Robert Burkhardt, Markt 32.**

Gegen Futtermangel

Riesen-Futterrüben

schützt sich jeder Land-
wirth, welcher die von uns
eingeführten, so vorzüg-
lichen englischen

anbaut. Dieselben sind größer und ertragereicher als wie selbst die besten **Riesen-**
rüben und bedürfen nach der Ausfaat keinerlei Bearbeitung mehr. Reifzeit in
ca 13 Wochen. Ausfaat vom Beginn milder Witterung (also gegen Ende März) an bis
Anfang August. Zum Wintereinsatz ist man erst im Juni, Juli od. Anfang August aus,
läßt die Rüben bis zum Eintritt kalter Witterung stehen und überwintert sie wie
Winterrüben, sie behalten ihren Nährwerth bis zum hohen Herbstjahre. Das Pfd. garantiert
feinmehligen und reinen Samen verfordern mit 4 M., 5 Pfd. 18 M., 10 Pfd. 35 M.
Versehung nur gegen **Nachnahme** oder nach **Einfendung** des Betrages. Cultur-
anweisung liegt jedem Auftrag bei. — **Stoppelfrüben**, beste engl. 75 Pf. pro Pfd.
unsern Wafr. Katalog landwirthschaftlicher und Gartenzümereien versenden auf Verlangen
gratis und franco.

Berger & Co., Rößchenbroda — Dresden.

Hoßmarkt 12. Max Thiele, Hoßmarkt 12.

empfehlen bei promptester Bedienung
Luckenauer Presskohlensteine,
A. Riebeck'sche Briquettes,
Böhmische Braunkohle
von vorzüglicher Heizkraft billigst.

Vereinsbank in Berlin.

Actien-Gesellschaft, Grund-Capital: 30 Millionen Mark, emittirtes voll-
einbezahletes Capital: 6 Millionen Mark.

Wir übernehmen die
Beforgung des An- und Verkaufs börsengängiger Wertpapiere zu den
Courfen der Berliner Börse, sowie sonstiger bank- und börsengeschäftlichen Ordres,
insbesondere auch die Ausführung von **Börsen-Zeitgeschäften zu coulantem Be-**
dingungen; es beträgt die in Anschlag gebrachte

Provision ausschliesslich ein Zehntel Procent.

Die **Einzahlung von Zinscoupons, Dividendenheinen und aus-**
gelosten Stücken, sowie die **Controlle der Verloofungen**, die **Einzahlung**
neuer Coponbogen wird unseren Kunden **kostenfrei** unter Berechnung der
eventuellen Porto-Auslage befoigt; — **Verwerthung** der in fremder Münze zahlbaren
Coupons bereits einige Zeit **vor Verfall** zum jeweiligen Börsen-Courfe.

Lombard-Darlehen gewähren wir auf börsengängige Wertpapiere je nach
Qualität der zu bestellenden Effecten in Höhe von 50-90 pSt. des Courfwerthes und
je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehne gewünscht werden, zu 4 1/2-6 1/2
Procent per annum (provisionfrei).

Bar-Einlagen werden zur **Verzinsung** angenommen;

es beträgt dieselbe derzeit:
bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung 2 pSt. per Jahr,
bei 3 tägiger Kündigung 3 1/2 pSt. " " } frei von
bei 6 monatlicher " " " " " " } Spesen.
bei 3 monatlicher " " " " " " }
Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher ertheilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen
zu resp. abgeschrieben werden.

Disconto- und Giro- (Cheques-) Verkehr; Wechsel-Domicilirung;

In dem **Leipzigerstraße 95**, parterre, befindlichen
Wechselaeschaft der Bank

wird der Umlauf von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Ver-
kauf von Effecten u. c. zu coulantesten festen Courfen oder auch je nach Wunsch zur
Verrechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourfes bewirkt, — ebenso wird
dasselbe über Ausloofung von Effecten über Anlage in börsengängigen Wertpapieren u. c.
bereitswilligste Auskunft ertheilt; dies geschieht auch auf an uns gerichtete
mit Retourmarke versehenen briefliche Anfragen.

Zahlungen zur Uebermittlung an uns nehmen alle Deutschen Reichsbankstellen
kostenfrei entgegen (Reisbant-Giro-Conto).

Die Direction der Vereinsbank.

Der **Harzer Königsbrunnen** (Sauerbrunnen)
hat durch seine vortheilhafte Eigenschaft, als ein gesundes, wohl-
schmeckendes und leicht verdauliches Tafelgetränk, sowohl für Gesunde
als Kranke, unstreitig einen hervorragenden Platz eingenommen; und ist
derselbe von den medicinischen Autoritäten vielfach empfohlen
worden, unter Anderen durch die Herren: Geheimer Ober-Medicinal-
rath Prof. Dr. Wöhler, Göttingen; Stadtphysikus Sanitätsrath Dr.
Müller, Goslar; Prof. Dr. Burghardt, Rossleben; Königl. Sanitäts-
rath Dr. Gürkne, Bunzlau; Dr. Kunze, Halle, etc.
Niederlage für Merseburg und Umgegend bei Herrn Carl Adam.
Die Harzer Königsbrunnen-Verwaltung in Goslar.

Täglich
frischgepfl. Kirichen
verkauft zu den billigsten Preisen der
Dehster **Seinrich Müller**,
vis-à-vis der Bürgerfchule.
Verkaufsstelle: Clobigkauer Str.
an der Kirichbude.

Sauerkirichen
verlade jeden Posten und zahle die
höchsten Preise, ebenso wird wieder jeder
Posten **halbpreife Pflaumen** ver-
laden **Germann Wand.**

Zu vermieten zum 1. August eine
möblirte Stube
Clobigkauer Str. 5b.

Schmalestr. Nr. 9
ist ein Laden mit Wohnung, für jedes
Geschäft geeignet, zu vermieten.

Gotthardstr. 14
ist ein Laden mit Wohnung zu ver-
mieten.

Absekerken
hat wieder abzugeben das
Rittergut Wengelsdorf
bei Corbetha

Dr. Spanger'sches
Magen-Bitter

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebel-
keit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung,
Magenbräuen, Magen säure überhaut allen
Magen- und Unterleibseiden, Stoppeln bei
Kindern, Wütrmer und Säuren abführend.
Gegen Hämorrhoid, Hartleibigkeit vorzüglich.
Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib.
Appetit sofort wieder herstellend. Man ver-
suche und überzeuge sich selbst von der mo-
mentanen Wirkung. Zu haben beim Kauf-
mann Herrn C. Herrfurth in Merseburg
Preis à Fl. 60 Pfg.

Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrank-
heiten, spec. Flechten, Haut-
ausschläge, Wunden, Ge-
schlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen,
frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-,
Mund- und Rachengeschwüre,
Schwächezustände,
Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken-
und Magenleiden werden nach meiner langjähr.
Heilmethode gründl. ohne Berufsörung brief-
lich unter Garantie schnell und sicher geheilt.
Meine Heilmethode (30. reich illust. Aufl.)
Brochure für 50 Pf., Briefm. fra.
D. Schumacher, Frankfurt a. M.,
Allerheiligenstrasse 45.

Champignons
zum **Einmachen** empfiehlt
W. Böttcher, Handelsgärtner,
Clobigkauer Str. 5b.

Zu suche **per sofort** eine be-
scheidene, solide

Wirthschafterin.
Fabrik Rattmannsdorf.
C. Beeck.

Für Bettfchenflechter.
Eine Bettfchenfabrik verzieht die
Lieferung von 200 Schock 6 facher
Ruffschläge aus Fochleder und nimmt
Offerten mit Musterfchlinge unter Ciffre
C. 3257 entgegen **Hud. Woffe,**
Berlin SW., Jerufal. Str. 48/49.

Amnen u. Dienstmädchen
gesucht für hohe Herrschaften.
Leipzig, Brühl 2. 3. Et.

Theater im Tivoli.

Freitag den 25 Juli
Zum Benefiz für **St. Helene Mery.**
Zum 1. Male!

Schügenlied,
kom. Characterbild mit Gesang in 4 Act.
von L. Treptow.